Zur nachfolgenden Entscheidung siehe das Urteil des deutschen Sportschiedsgerichts (DIS) in SpuRt 2013, 29 mit Anm. Engelbrecht, sowie den Beitrag von Orth in diesem Heft, S. 134.

4. Dopingnachweis mit rekombinantem Wachstumshormon – Fall Sinkewitz

Art. 21.1 und 22 UCI-ADR, S2.5 WADA-Verbotsliste, hGH-Guidelines

1. Den in der hGH-Richtlinie veröffentlichten Decision Limits der WADA kommt kein Rechtswert zu. Sie entscheiden nicht darüber, ob ein Doping-Verstoß vorliegt oder nicht. Sie stellen lediglich eine Empfehlung an die von der WADA akkreditierten Labors dar, wann ein AAF zu melden ist.

2. Sportverbände und Anti-Dopingorganisationen können vor dem CAS für einen Doping-Verstoß mit hGH den hinreichenden Beweis (i. S. v. Art. 22 UCI-ADR) durch mündliche Angaben von Sachverständigen vor dem Panel und führen. Eine Bezugnahme auf die im Testverfahren festgestellten rec hGH/pit hGH-Ratios ist dabei zulässig. Obwohl die für sie festgelegten Decision Limits nicht verbindlich sind, können sie gleichwohl im Rahmen der Beweiswürdigung herangezogen werden.

(Leitsätze des Bearbeiters)

CAS, Schiedsspruchs vom 21. 2. 2014, NADA v. Patrick Sinkewitz

Aus dem Sachverhalt:

1. Die Nationale Anti-Doping Agentur Deutschland (im Folgenden: „NADA“ oder „die Berufungsklägerin“) ist die nationale Anti-Doping Organisation für Deutschland [...].

2. Herr Patrick Sinkewitz, geboren am 10. 10. 1980, (im Folgenden: „der Athlet“ oder „der Berufungsbeklagte“) ist ein Profi-Radfahrer [...].

4. [...] Der [Bund Deutscher Radfahrer (BDR)] ist der nationale Sportfachverband für den Radsport. [Er hat] das Ergebnismanagement [von Dopingkontrollen] [...] der NADA übertragen. Die NADA ihrerseits sieht die Deutsche Institution für Schiedsgerichtsbarkeit („DIS“) [...] als Schiedsgericht für Streitigkeiten mit der NADA mit Dopingzusammenhang vor. [...]

5. Der Athlet war bereits im Juni 2007 positiv auf Testosteron getestet worden. Nachdem er über das Ergebnis der A-Probe informiert wurde, verzichtete er auf die Analyse der B-Probe und gab die Anwendung einer testosteronhaltigen Salbe zu. [...] Etwa drei Monate später gab er ebenfalls die Benutzung von Erythropoietin („EPO“) und Bluttransfusionen zu. [...]

6. Mit Entscheidung vom 10. 12. 2007 des Bundessportgerichts des BDR [...] wurde der Athlet mit einer einjährigen Sperre unter Berücksichtigung seiner erheblichen Mithilfe im Anti-Doping-Kampf belegt.

7. Am 27. 11. 2011 nahm der Athlet [...] am Grand Prix in Lugano/Schweiz, einem internationalen Wettbewerb unter der Schirmherrschaft der Union Cycliste Internationale („UCI“), teil. Im Auftrag der UCI führte die Schweizer Anti-Doping Agentur Wettkampfkontrollen durch und der Athlet wurde, neben anderen, einer Dopingkontrolle unterzogen. [...]

8. Am 4. 3. 2011 wurde die A-Probe des Athleten von einem WADA-akkreditierten schweizerischen Labor in Lausanne untersucht und zeigte [...] das Vorhandensein von menschlichem Wachstumshormon [human growth hormone] („hGH“), das gemäß Regel 21.1 in Verbindung mit Regel 29 der Anti-Doping-Bestimmungen der UCI eine verbotene Substanz darstellt.

9. Am 15. 3. 2011 meldete das Labor der UCI ein „Adverse Analytical Finding“ („AAF“). Die Analyse unter der Verwendung des hGH Isoform Differential Immunoassays Tests („hGH-Tests“) erbrachte die folgenden Werte von Assay-Verhältnissen¹: 2,45 für Kit 1 und 2,43 für Kit 2. Die anzuwendenden Decision Limits [=Entscheidungsgrenzwerte], welche eine Meldung als AAF auslösen, lagen bei 1,81 für Kit 1 und 1,68 für Kit 2. [...]

11. Am 5. und 6. 4. 2011 wurde [...] die B-Probe untersucht. [...]

12. Am 7. 4. 2011 meldete das Labor der UCI die Analysewerte der Assay-Verhältnisse von 3,16 für Kit 1 und 2,34 für Kit 2, was – dem Labor zufolge – das Vorhandensein von recombinant human growth hormone („recGH“) im Hinblick auf die B-Probe bestätigte. [...]

16. Zwischenzeitlich hatte das Ergebnismanagement durch die NADA zu einer Schiedsgerichtsstreitigkeit zwischen der NADA als Klägerin und dem Athleten als Beklagtem vor dem DIS-Sportschiedsgericht geführt. Am 15. 11. 2011 erhob die Berufungsklägerin Klage gegen den Berufungsbeklagten und beantragte, den Berufungsbeklagten wegen eines wiederholten Dopingverstoßes zu bestrafen.

17. [...] [M]it Schiedsspruch vom 19. 6. 2012 wurde der Berufungsbeklagte von einem Dopingverstoß freigesprochen. Der Einzelschiedsrichter kam zu dem Ergebnis, dass die Berechnung der DL für das rec/pit-Verhältnis in den Blutproben des Athleten nicht hinreichend dokumentiert und daher ein Dopingverstoß nicht wirksam bewiesen worden sei. [...]

19. Am 12. 7. 2012 legte die Berufungsklägerin beim CAS Berufung gegen den Schiedsspruch des DIS-Sportschiedsgerichts vom 19. 6. 2012 ein und nominierte [Herrn] Dr. M. als Schiedsrichter. [...]

22. Am 23. 7. 2012 nominierte der Prozessbevollmächtigte des Klägers [Herrn] Dr. S. als Schiedsrichter und stellte verschiedene Verfahrensanträge. Mit einem davon griff er die Nominierung von [Herrn] Dr. M. an.

23. Mit Schreiben vom 10. 9. 2012 wurden die Parteien davon unterrichtet, dass das International Council of Arbitration for Sport nach Überprüfung der Auffassung des Berufungsbeklagten zu Dr. M. den gegen ihn gerichteten Ablehnungsantrag zurückwies. [...]

25. Zahlreiche Verfahrensanträge des Berufungsbeklagten – betreffend hauptsächlich Fristen und einen Antrag, das Verfahren möge in deutscher Sprache geführt werden – führten zu reichlicher Korrespondenz und Eingaben. [...]

26. Mit Schreiben vom 29. 8. 2012 verlangte der Berufungsbeklagte von der Berufungsklägerin, seine Blutproben mit Hilfe des sog. Bio-Marker-Tests erneut zu untersuchen. Die Berufungsklägerin lehnte dies ab.

27. Mit Schreiben vom 3. 9. 2012 reichte die Berufungsklägerin die Berufungsbegründung ein. Sie begehrt im Wesentlichen die Aufhebung des Schiedsspruches des DIS-Sportschiedsgerichts und die Festsetzung einer Sperre gegen den Berufungsbeklagten wegen eines zweiten Dopingverstoßes von nicht weniger als 8 Jahren. [...]

35. [A]m 25. 3. 2013 wurde der Schiedsspruch in Sachen CAS 2011/A/2566, *Andrus Veerpalu v. International Ski Federation* bekannt. [...]

37. Mit Rücksicht auf die Auswirkungen des *Veerpalu*-Schiedsspruches, der die Festlegung der DL des hGH-Tests auf den Prüfstand gestellt hatte, gestattete das Panel mit Verfügung vom 16. 4. 2013 die Einreichung weiterer Schriftsätze vor einer etwaigen mündlichen Verhandlung und schlug gleichzeitig Verhandlungstermine für Juli vor. [...]

110. Die mündliche Verhandlung fand am 28., 29. und 30. August 2013 am CAS-Sitz in Lausanne/Schweiz, statt. [...]

112. Basierend auf dem Vorbringen der Parteien zur materiellen Rechtslage zeigte der Vorsitzende des Panels die verbleibenden Streitpunkte auf. Die Parteien widersprachen insoweit nicht. Unstreitige Punkte betrafen die Umstände der Probenentnahme, ob die untersuchten Proben solche des Berufungsbeklagten seien, die Analyseergebnisse, ob das Lausanner Labor für den hGH-Test zertifiziert ist und ob der hGH Test verlässlich sei, recGH festzustellen. Der verbleibende Streit, so der Vorsitzende, rankte sich in erster Linie um die Zuverlässigkeit der in den hGH-Richtlinien veröffentlichten Decision Limits.

Aus den Gründen:

A. Verstoß gegen das Anti-Doping-Regelwerk

172. Der Athlet wurde im Wettkampf getestet und die Analyse seiner Proben mit Hilfe des hGH-Tests wurde als positiv auf hGH gemeldet. In seiner angefochtenen Entscheidung hat das DIS-Sportschiedsgericht entschieden, dass die Bestimmung der in den hGH-Richtlinien veröffentlichten Decision Limits nicht als wissenschaftlich verlässlich bewiesen worden war, und den Athleten deswegen vom Vorwurf eines Doping-Verstoßes freigesprochen.

a) Rechtlicher Rahmen

(i) Die Verletzung einer Anti-Doping-Regel

[...]

(ii) Beweislast, Überzeugungsgrad und Beweismittel

175. Gemäß Art. 21.1.2 UCI-ADR ist ein Anti-Doping-Verstoß in der Form des Vorhandenseins einer verbotenen Substanz in den Fällen bewiesen, in denen die „(...) B-Probe das Vorhandensein einer verbotenen Substanz bestätigt (...)“. Gemäß Art. 22 UCI-ADR trägt die Beweislast, dass ein Anti-Doping-Verstoß vorliegt, die UCI und der betroffene Nationalverband. Nachdem der BDR, der seitens der UCI um das Ergebnismanagement gebeten worden war, die NADA mit der Durchführung des Ergebnismanagements und der Verfolgung von Anti-Doping-Verstoßen betraut und autorisiert hat, trägt die NADA die Beweislast.

176. Deswegen muss die Berufungsklägerin nach Art. 22 UCI-ADR „unter Beachtung der Schwere der Anschuldigung“ den Anti-Doping-Verstoß „zur angemessenen² Überzeugung“ des Panels beweisen. Dieser

1 Anm. d. Bearbeiters: Bei den hier immer wieder angesprochenen „Verhältnissen“ oder „Ratios“ wird insbesondere der Quotient bestehend aus der 22 Kilo-Dalton (kDa)-Form von hGH, die bei der Anwendung von rekombinanten hGH ausschließlich nachweisbar ist (rec), im Verhältnis zu den endogen von der Hypophyse abgesonderten Formen (pit), die aus verschiedenen Isoformen von 22kDa, 20kDa und anderen Isoformen bestehen, bestimmt. Während der Gesamtwert von hGH im Blut variiert, soll – so die Annahme der Wissenschaftler, die das Testverfahren entwickelt haben – das Verhältnis rec hGH/pit hGH konstant sein und daher die Zufuhr von exogenem hGH nachweisen können, und zwar wenn das Verhältnis einen gewissen Grenzwert (die Decision Limits = DL) übersteigt. Beide Kits (Kit 1 und Kit 2) verwenden Antikörper, um das jeweilige hGH an sich zu binden. Die verwendeten Antikörper unterscheiden sich in Kit 1 und Kit 2.

2 Anmerkung des Übersetzers: Im englischen Original heißt es „comfortable satisfaction“. „Comfortable“ ist deutlich subjektiver als die deutschen Wörter „angemessen“ oder „hinreichend“. Der Begriff ist kaum zu übersetzen, entspricht aber dem in der späteren Übersetzung angegebenen Überzeugungsgrad zwischen bloßer Wahrscheinlichkeit und dem Maß an Überzeugung, das vernünftigen Zweifeln schweigen gebietet.

Überzeugungsgrad ist „größer als ein bloßes Überwiegen an Wahrscheinlichkeit aber weniger als über jeden vernünftigen Zweifel erhaben.“ Auf der anderen Seite ist in Fällen, in denen der UCI-ADR den Athleten bei der Widerlegung einer Vermutung beweisbelastet, gemäß Art. 22 UCI-ADR der Überzeugungsmaßstab „ein bloßes Überwiegen an Wahrscheinlichkeit“. Die Methoden, mit denen Tatsachen oder Vermutungen be- bzw. widerlegt werden können, schließen gemäß Art. 23 UCI-ADR „alle verlässlichen Mittel“ ein. [...]

b) Probenentnahme und Kühlkette

179. Die Zuverlässigkeit der Probenentnahme und ihrer Kühlkette wurden nicht angegriffen. [...]

c) Analyseergebnisse

180. Die Ablesungen der Analyseergebnisse und, basierend auf diesen Feststellungen, die Berechnung der Ratios der Proben des Berufungsbeklagten wurden nicht angegriffen. [...]

d) Abweichungen von den „International Standards for Laboratories“ (ISL)

181. Der Berufungsbeklagte machte geltend, Abweichungen von den ISL ergäben sich aus dem Folgenden.

182. Der Berufungsbeklagte behauptet, dass die Differenz zwischen den Ratios, die für die A- und die B-Probe (A-Probe: 2,45 für Kit 1 und 2,42 für Kit 2; B-Probe: 3,16 für Kit 1 und 2,34 für Kit 2) ergaben, den Test insgesamt unverwertbar machen. Allerdings verlangt Art. 21.1.2 UCI-ADR nicht, dass die Analyse der A- und der B-Probe identische Werte zeigt, sondern vielmehr dass die Analyse der B-Probe „das Vorhandensein der verbotenen Substanz bestätigt“. Dies ist bestätigt, wenn die B-Proben-Analyse Werte ergibt, die das Vorhandensein einer verbotenen Substanz anzeigen. Darüber hinaus ist das Panel durch die Angaben der Sachverständigen in der mündlichen Verhandlung überzeugt, dass die B-Proben-Analyse unter Verwendung anderer Antikörper durchgeführt wird und deswegen zu anderen Ergebnissen führt.

183. Die Differenz zwischen den ermittelten Ratios in Kit 1 der A- und B-Probe soll außerhalb der Intra-Assay-Variabilität von 10% gemäß den hGH-Richtlinien gelegen haben. Jedoch ist dieser Wert keine Voraussetzungen nach den ISL, sondern eine bloße Empfehlung, die in den hGH-Richtlinien formuliert wird, und – gemäß den gehörten Sachverständigen – kann eine Überschreitung dieses Wertes nach billigem Ermessen kein falsches AAF verursachen. [...]

e) Individuelle Umstände

185. „Mit großem Nachdruck hat der Berufungsbeklagte geltend gemacht, dass individuelle Umstände wie etwa intensives Training und Stress sowie auch Alter und ethnische Herkunft eines Athleten und der Zeitpunkt der Probenentnahme Einfluss auf das Verhältnis von rec/pit hGH haben können. Individuelle Umstände wurden im Wesentlichen als „Co-Variablen“ mit der Absicht vorgetragen, die Validität der Festlegungen der DL anzugreifen (siehe Rdnr. 207 ff. unten).“³

f) Zuverlässigkeit der DL

(i) Argumente der Parteien

186. Im Wesentlichen greift der Berufungsbeklagte die Zuverlässigkeit der in den WADA-Richtlinien zur

hGH Isoform Differential Immunoassays für Anti-Doping-Analysen aus dem Jahr 2010 genannten DL an, die zur maßgeblichen Zeit anwendbar waren. Unter Hinweis auf den *Veerpalu*-Schiedsspruch meint er, dass die Zuverlässigkeit der DL Gegenstand einer Überprüfung durch das Panel und von der Berufungsklägerin zu beweisen sei (*Veerpalu*, Rdnr. 202).

187. Der Berufungsbeklagte trägt vor, dass die Korrektheit der Festlegung der DL nicht wissenschaftlich bewiesen sei und deswegen die DL nicht zuverlässig seien. Zusammenfassend wurde wie folgt argumentiert: [...]

188. In der Erwiderung bleibt die Berufungsklägerin dabei, dass die Zuverlässigkeit der DL nicht in Frage gestellt werden könne. Ihre Position basiert auf den folgenden Argumenten: [...]

(ii) Die rechtliche Qualität der DL

[...]

192. Das Panel kommt [...] zu dem Schluss, dass die hGH-Richtlinien – einschließlich der DL, die sie beinhalten – nicht verbindlich sind, sondern an die WADA akkreditierten Labors gerichtete Empfehlungen darstellen. Die DL als solche sind nicht rechtlich verbindlich und legen deswegen im Rechtssinne auch nicht fest, was einen Anti-Doping-Verstoß darstellt. Der Werte der DL haben nicht die rechtliche Verbindlichkeit, zwischen Doping (oberhalb der DL) und Nicht-Doping (unterhalb der DL) zu unterscheiden. Sie bedeuten nicht, dass Ratios unterhalb der DL erlaubt seien. Sie waren ausschließlich dazu gedacht, die Laboratorien anzuleiten, welche Feststellungen als AAF gemeldet werden sollten. Die im Rahmen der mündlichen Verhandlung gehörten Zeugen haben angegeben, dass die DL lediglich empfehlen, welche Testergebnisse gemeldet werden sollten, und dass Feststellungen unterhalb der DL einen Anti-Doping-Verstoß darstellen könnten, aber nicht gemeldet werden.

g) Vorliegen eines Anti-Doping-Verstoßes

193. Aus der rechtlichen Qualität der DL, d. h. aus dem Fehlen ihrer rechtlichen Verbindlichkeit, schlussfolgert das Panel, dass die DL als solche keine verbindliche Voraussetzungen dafür sind, um nachzuweisen, dass die in den Proben des Berufungsbeklagten vorgefundenen Ratios das Vorhandensein von exogenem rec hGH zeigen. Nachdem sie keinen rechtlichen Wert als solches haben und deswegen von Rechts wegen nicht bestimmen, ob oder ob nicht eine verbotene Substanz im Körper eines Athleten vorhanden ist, sind sie lediglich ein mögliches Beweismittel, um einen Anti-Doping-Verstoß zu beweisen. Auch wenn die Festlegung der DL unzuverlässig wäre, vermochte dies nicht die Schlussfolgerung auszulösen, dass kein Anti-Doping-Verstoß vorliege.

(i) Zuverlässigkeit des hGH-Tests

194. Der hGH-Test ist eine zuverlässige Testmethode. Dies ist ausdrücklich anerkannt worden, sowohl in den Schiedssprüchen des DIS [Sportschiedsgerichts] in Sachen des Berufungsbeklagten als auch des CAS in *Veerpalu* (*Veerpalu*, Rdnr. 183, 233). Die Zuverlässigkeit des hGH-Tests stand vor dem Panel nicht im Streit.

(ii) Zuverlässigkeit der Analyseergebnisse

195. Die Zuverlässigkeit des hGH-Tests umfasst die Zuverlässigkeit der Analyseergebnisse der Proben des Berufungsbeklagten [...]. Der Berufungsbeklagte hat sich nicht gegen die korrekte Feststellung der Ratios in seinen Blutproben gewandt. Was verbleibt, ist

³ Im englischen Originaltext befindet sich der Text von Rdnr. 185 (ohne erkennbaren Grund oder nachvollziehbares Erfordernis) ebenfalls in Anführungszeichen.

die Beurteilung, ob die spezifischen Ratios, die in den Proben des Berufungsbeklagten gefunden worden sind, einen Anti-Doping-Verstoß offenbaren. [...]

(iii) Überzeugungsmaßstab

196. Gemäß Art. 22 UCI-ADR muss die Berufungsklägerin „zur angemessenen⁴ Überzeugung“ des Panels beweisen, dass der Berufungsbeklagte einen Anti-Doping-Verstoß in Gestalt des Vorhandenseins einer verbotenen Substanz gemäß Art. 21.1 UCI-ADR begangen hat.

(iv) Verbotene Substanz

197. „Wachstumshormon“ ist eine verbotene Substanz, die unter S2.5 auf der Verbotsliste 2011 geführt wird.

(v) Abweichungen von den ISL oder den hGH-Richtlinien

198. Gemäß Art. 24 UCI-ADR streitet für das Lausanner Laboratorium die Vermutung, dass es die Analyse der A- und B-Probe in Übereinstimmung mit den ISL vorgenommen hat. Der Berufungsbeklagte hat nicht zu einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit bewiesen, dass die behaupteten Abweichungen von den ISL tatsächlich stattgefunden hätten oder dass sie nach billigem Ermessen ein falsches AAF hätten hervorrufen können (Rdnr. 184). Die Vermutung der Konformität mit den ISL ist nicht widerlegt worden. [...]

(vi) Beweismittel

200. [...] [D]ie Berufungsklägerin muss beweisen, dass der Berufungsbeklagte einen Anti-Doping-Verstoß begangen hat, d.h. das hGH als eine verbotene Substanz in seinem Körper präsent war, oder, genauer, dass die in den Proben des Berufungsbeklagten ermittelten Ratios von exogenem rec hGH herrühren.

201. Die ermittelten rec/pit hGH-Verhältnisse sind ein Faktum. Die DL bestimmen wegen ihres fehlenden Rechtswerts nicht, ob oder ob nicht die Ratios indizieren, was regelkonform oder regelwidrig ist, sondern sie sind viel mehr ein bloßes Hilfsmittel für die Labors, wie die Ergebnisse zu interpretieren sind, und in Abhängigkeit dieser Bewertung diese als ein AAF zu melden oder nicht (Rdnr. 192). Die DL – wie in den hGH-Richtlinien veröffentlicht – generalisieren die gemeinsame Erfahrung der von der WADA ausgewählten Labors. Nichtverlässliche oder gar nichtexistente DL würden die in den Proben des Berufungsbeklagten ermittelten Ratios nicht entwerfen.

(vii) Würdigung der in den Proben des Berufungsbeklagten festgestellten Ratios

202. Deswegen fährt das Panel mit der Untersuchung, ob der Berufungsbeklagte einen Anti-Doping-Verstoß begangen hat oder nicht, unabhängig von der Zuverlässigkeit der Festlegung der Entscheidungsgrenzwerte fort, die für den maßgeblichen Zeitraum in den hGH-Richtlinien veröffentlicht waren. In der mündlichen Verhandlung hat das Panel die Sachverständigen ausdrücklich gebeten, die in den Proben des Berufungsbeklagten festgestellten Ratios unabhängig von den oder bei völligem Fehlen von in den hGH-Richtlinien festgelegten DL zu bewerten.

203. Sowohl das DIS-Sportschiedsgericht als auch das CAS Panel in *Veerpalu* sind nicht zu dem Schluss gekommen, dass die in den hGH-Richtlinien veröffentlichten DL tatsächlich unzuverlässig wären (*Veerpalu*, Rdnr. 206, 3. Absatz). Vielmehr haben sie festgehal-

ten, dass die Zuverlässigkeit der Festlegung der DL vor den entsprechenden Panels nicht hinreichend bewiesen worden ist, insbesondere wegen fehlender Information und Dokumentation. In der Sache *Veerpalu* hat das Panel, zusammengefasst, seine Schlussfolgerung auf den Umstand gestützt, dass die Rohdaten, welche der Bestimmung der DL zugrunde lagen, nicht offengelegt wurden, und dass die Anzahl der Proben, die für die Bestimmung der DL benutzt wurden, nicht ausreichend groß waren (*Veerpalu*, Rdnr. 206).

204. Darüber hinaus basiert der *Veerpalu*-Schiedsspruch im Wesentlichen darauf, dass das in Kit 2 gefundene Verhältnis von 2,0 für die B-Probe nahe am DL von 1,81 liegt (*Veerpalu*, Rdnr. 205, 3. Absatz, Rdnr. 206, 4. Absatz). Verglichen mit *Veerpalu* (2,73 für Kit 1 und 2,0 für Kit 2 für die B-Probe) sind die für den Berufungsbeklagten festgestellten Ratios deutlich höher als die in den hGH-Richtlinien veröffentlichten DL: 3,16 für Kit 1 und 2,34 für Kit 2 verglichen mit den DL von 1,68 für Kit 1 und 1,81 für Kit 2). Deswegen stellen die Ratios im Falle des Berufungsbeklagten keine grenzwertige Situation dar, welche die Segnungen des Zweifelsatzes für den Athleten auszulösen vermag, wie es das *Veerpalu*-Panel getan hat (*Veerpalu*, Rdnr. 206, 2. Absatz).

205. Das Panel ist der Ansicht, dass die Feststellungen sowohl im *Veerpalu*-Schiedsspruch als auch im DIS-Schiedsspruch die Zuverlässigkeit der DL als solche nicht untergraben und das Panel nicht davon abhalten, die in den Proben des Berufungsbeklagten festgestellten Ratios als Beweismittel in ihren Erwägungen zu verwenden. Das Panel muss den Prozess der Bestimmung der DL nicht wissenschaftlich bewerten, sondern kann sich darauf beschränken, die Überzeugungskraft der Angaben der Sachverständigen vor ihm zu beurteilen. Das *Veerpalu*-Panel hat seine Schlussfolgerung im Wesentlichen auf technische Probleme wie eine späte oder unvollständige Bereitstellung von Informationen und Daten durch den Verband gestützt (*Veerpalu*, Rdnr. 203, 234).

(viii) Würdigung der dem Panel vorliegenden Beweise

206. Basierend auf den Aussagen der Sachverständigen in der mündlichen Verhandlung und den von den Parteien übermittelten Urkunden hat das Panel die vorliegenden Beweise gewürdigt und kommt zu den folgenden Schlussfolgerungen.

– Individuelle Umstände

207. Das Panel merkt an, dass sieben Sachverständige [...] durchgängig bekundet haben, dass es in der Literatur und nach ihrer Erfahrung keinen Beweis dafür gibt, dass externe Faktoren und individuelle Umstände wie etwa intensives Training, Stress, Höhe, die Sportart, das Alter und die ethnische Herkunft des Athleten oder der Zeitpunkt der Probenentnahme Einfluss auf das Verhältnis von rec/pit hGH hat. Diese Faktoren mögen die Gesamtausschüttung von hGH beeinflussen, aber nicht seine isoforme Zusammensetzung und deswegen bleibt das Verhältnis konstant. [...]

210. Nach sorgfältiger Abwägung der Aussagen der Sachverständigen ist das Panel davon überzeugt, dass individuelle Umstände und externe Faktoren [...] die Verhältnisse von rec/pit hGH nicht beeinflussen. [...]

– Unvollständige Daten, Statistische Methoden

211. Die Eingaben des Berufungsbeklagten und die Angaben der von ihm benannten Sachverständigen

4 So. Fn. 2.

[...] zielten im Wesentlichen darauf ab, dass, erstens, die Qualität und die Anzahl der Daten, die für die Bestimmung der DL benutzt worden waren, nicht ausreichend seien, um die Zuverlässigkeit der DL sicher zu bestimmen, zweitens, die unsystematische Zusammenstellung der Daten nicht den Standards ordentlicher wissenschaftlicher Arbeit entspräche und drittens die für die Ermittlung der DL angewandte statistische Methode ungeeignet oder zumindest fragwürdig sei. [...]

212. Die Eingaben und Sachverständigenaussagen mögen im Hinblick auf die Datengrundlage und die statistischen Methoden der Ermittlung der DL, falls sie korrekt sind, Schwachpunkte oder Alternativen in der statistischen Berechnung aufzeigen. Jedoch haben sie nicht die Qualität nachzuweisen, dass die Festlegung der DL im Auftrag der WADA falsch oder wissenschaftlich inakzeptabel war und zu einer Festlegung von DL weit oberhalb von Ratios führen würde, die in den Proben des Berufungsbeklagten gefunden worden sind. Nur in diesem Fall wäre das Panel daran gehindert gewesen, die Ratios des Berufungsbeklagten als aufschlussreich für das Vorhandensein von recGH zu beurteilen. [...]

– Würdigung der in den Proben des Berufungsbeklagten ermittelten Ratios

214. In der mündlichen Verhandlung hat das Panel die Sachverständigen ausdrücklich darum gebeten, ihre Meinung zu der Frage darzulegen, ob die in den Proben des Berufungsbeklagten ermittelten Ratios, auch wenn man die gegenwärtigen DL außer Acht lässt, auf das Vorhandensein von recGH hinweisen. Konstant haben die Professoren Ho, Thevis und Ayotte, sowie Dr. Saugy, Dr. Barroso und Dr. Bidlingmeier angegeben, dass nach ihrer Erfahrung die Ratios des Athleten substanziell höher waren als der Durchschnitt und besonders „*abnormal*“ und „*klar*“ einen AAF und die Verabreichung von recGH zeigen würden. Im Gegensatz dazu haben die seitens des Berufungsbeklagten benannten Sachverständigen angegeben, dass nach ihrer Erfahrung, die Möglichkeit eines falsch-positiven Befundes nicht ausgeschlossen und nicht mit der notwendigen Sicherheit geschlossen werden könne, dass die gefundenen Werte auf die Verabreichung von hGH zurückzuführen sei; diese Aussagen wurden im Wesentlichen im Hinblick darauf gemacht, dass „*nicht genug Daten*“ zur Verfügung gestanden hätten. Dr. Pitsch gab an, dass es nicht mehr als bloß „*wahrscheinlich*“ sei, dass ein Anti-Doping-Verstoß begangen worden wäre.

215. Das Panel merkt an, dass die von der Berufungsklägerin benannten Sachverständigen auf der Basis ihrer umfassenden Erfahrung in der Dopinganalyse und mit hGH in der Humanmedizin bekundet haben, wohingegen die vom Berufungsbeklagten benannten Sachverständigen sich auf ihre generelle Evaluation der für die Bestimmung der DL erhältlichen Daten berufen und lediglich in allgemeiner Form bekundet haben, dass ein falsch-positiver Befund nicht ausgeschlossen bzw. nicht mit der notwendigen Sicherheit geschlossen werden könne, dass hGH verabreicht worden sei. Auf Grundlage dieser Aussagen ist das Panel überzeugt, dass die in den Proben des Berufungsbeklagten festgestellten Ratios klar auf das Vorhandensein von exogenem recGH hinweisen und dass diese erhöhten Ratios nicht durch natürliche Ursachen, sondern nur durch die Verabreichung von recGH erklärt werden könne.

– Glaubhaftigkeit der Aussagen

216. Das Panel hat keine Gründe für die Annahme, dass die von der Berufungsklägerin benannten Sachverständigen zu Gunsten der Berufungsklägerin vorgeeinommen waren. Die vom Panel gehörten Sachverständigen haben eine internationale Reputation als Direktoren WADA-akkreditierter Labors oder als Wissenschaftler im maßgeblichen Fachbereich oder – im Hinblick auf die Entwickler des hGH-Tests – als Wissenschaftler an führenden Universitäten. Es gibt keinen Anhaltspunkt dafür, dass diese Sachverständigen in dem Streit vor dem Panel ihre Reputation aufs Spiel setzen würden.

– Der Bio-Marker-Test

217. Auf Grundlage der Aussage von Professor Thevis entscheidet das Panel, dass der Bio-Marker-Test nicht verlässlicher ist als der hGH-Test, sondern sich in seinem Anwendungsbereich unterscheidet. Der Bio-Marker-Test ist nicht dafür ausgelegt, eine einzelne hGH-Verabreichung innerhalb eines Zeitfensters von zwölf Stunden vor der Probenentnahme nachzuweisen. Darüber hinaus gibt es kein Recht auf einen erneuten Test unter Verwendung einer Testmethode, die von der in der anwendbaren Bestimmung vorgesehenen Methode abweicht, wie ihn der Berufungsbeklagte verlangt.

– Anti-Doping-Verstoß bewiesen

218. Auf der Grundlage des Vorgesagten hat das Panel die angemessene Überzeugung erlangt und stellt fest, dass die in den Proben des Berufungsbeklagten ermittelten Ratios das Vorhandensein von rekombinantem hGH offenbaren.

(ix) Der McGill-Report

219. Die Bewertung, dass die in den Proben des Berufungsbeklagten ermittelten Ratios das Vorhandensein von recGH offenbaren, wird von dem Hanley Report 2013 gestützt, der zur Bestätigung der DL in Auftrag gegeben wurde. [...]

221. [...] Diese Studie, jetzt „McGill Report“ genannt, bestätigte die DL innerhalb eines Wertebereichs, der in den zur maßgeblichen Zeit anwendbaren hGH-Richtlinien veröffentlicht war. Der DL-Wert für Kit 1 mit 1,81 wurde exakt bestätigt, während der Wert für Kit 2 von 1,68 auf 1,87 verändert wurde. [...]

(x)⁵ Der Grundsatz rechtlichen Gehörs und Fair Trial

226. Der Berufungsbeklagte hat bei zahlreichen Gelegenheiten gerügt, dass sein Recht auf rechtliches Gehör und der Grundsatz des fair trial verletzt worden sei. Nach sorgfältiger Überprüfung des Verfahrens vor dem Panel, stellt das Panel fest, dass es eine solche Verletzung nicht gegeben hat. Der Berufungsbeklagte hatte reichlich Gelegenheit, Eingaben und Anmerkungen zu machen. Die Tatsache, dass die Berufungsführerin mehr Sachverständige benannt hat als der Berufungsbeklagte, stellt keinen Verstoß gegen den Grundsatz prozessualer Waffengleichheit dar. Die Weigerung, dem Berufungsbeklagten ein Testkit des hGH-Tests und weiteres Datenmaterial betreffend die Festlegung der DL zur Verfügung zu stellen, stellt keine Verletzung des Gehörsgrundsatzes dar. Sowohl die Berufungsklägerin als auch der Berufungsbeklagte sind gleichermaßen an den UCI-ADR, den WADA-Code und verwandten Regeln gebunden und deswegen liegt

5 Anm. d. Ü.: Im englischen Original steht fälschlich „(ix)“.

die Bestimmung der DL außerhalb des Verantwortungsbereichs der Berufungsklägerin. Darüber hinaus sind gemäß Art. R29 des Codes Verhandlungen vor dem CAS, soweit nicht die Parteien und das Panel einer anderen Verfahrensweise zustimmen, in Englisch (oder Französisch). In dieser Beziehung stellen mangelnde Ressourcen für Übersetzungen und behauptete Unterschiede in den Ressourcen zwischen dem Berufungsbeklagten und der Berufungsklägerin die Fairness des Verfahrens *an sich* nicht in Frage, falls – wie im vorliegenden Fall – der Berufungsbeklagte sich nicht die Prozesskostenhilfemechanismen zu Nutze macht, die u. a. die Unterstützung durch einen kostenlos tätigen Verfahrensvertreter, der die Verfahrenssprache fließend beherrscht, vorsieht.

B. Strafe

[...]

232. [...] [G]egen den Berufungsbeklagten wird eine Sperre von acht Jahren festgesetzt. [...]

237. [...] [D]as Panel ordnet an, dass der Berufungsbeklagte eine Geldbuße von 38.500,00 € zu zahlen hat. [...]

243. [...] [D]as Panel entscheidet, dass der Berufungsbeklagte die Kosten dieses Schiedsgerichtsverfahrens trägt. [...]

*(Übersetzt und bearbeitet von Richter am Landgericht
Dr. Jan F. Orth, LL. M.)*